

Es naht sich Dir im Schläfe des Mörders tückischer Stahl,
In's Herz sich Dir zu senken; das schlug zum letzten Mal,
Und Deiner Mutter tragen sie nun die Leiche zu;
Dich wecken Thrän' und Klagen nicht mehr aus Deiner Ruh'.

Doch seh' ich Deinen Bruder so scheu und hänglich stehn;
Schaut er nach Deinem Sarge, ihm wild die Augen gehn.
Was ist's, das ihn erregt am Tage und zur Nacht,
Das Antlitz ihm verstörend? Ist's des Gewissens Macht?

Es gehet dunkle Sage, daß schnöden, blut'gen Mord
Der Bruder angestiftet an heimlich wald'gem Ort.
Ich muß Euch davon künden und mag's verhehlen nicht;
Es fehlt ja niemals Schatten, wo hell erglänzt das Licht.

9. Der Kreuzzug gegen die Stedinger.⁵⁾

Als Ketzerrichter von Rom ward gesandt
Der grausame Dominikaner.
Es sei stets Konrad von Marburg genannt
An schreckliche Zeiten ein Mahner.
Wen krankhafter Wahn der Irrlehre zieh,
Wen Habgier verfolgte und Felonie,
Den bracht' man dem finsternen Richter;
Der blutige Mönch nicht forschet und fragt,
Ob falsches Zeugnis die Unschuld verklagt,
Kaltblütig das Urtheil spricht er.

Viel Tausende trieb seine Glaubenswut
Zum Tod auf dem Scheiterhaufen,
Und die er wollt' opfern der Feuersglut,
Die ließ er nimmer entlaufen.